

Preis der Zeitung
für den Abnehmer
in Dresden, Dresden
10 Pf. — Alle Posten
halten Postboten, sowie
die Agenten nehmen die
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage der
Blattes eine sehr weite
Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Die
beiliegende und complete
Inserate mit eingeschriebenem
Kaufpreis. — Einzel-
sätze, in reaktionärer
Zeile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 1.

Dienstag, den 1. Januar 1889.

55. Jahrgang.

Europa zur Jahreswende.

Nicht mit überhöflichen Hoffnungen bezüglich der Erhaltung des Weltfriedens tritt Europa in das Jahr 1889 ein, denn noch immer sind die unfern Welttheile beunruhigenden Grundfragen ungelöst und die von fast allen Staaten eifrig vorgetragene militärischen Vorkehrungen beweisen, daß man alleseitig den unsicheren politischen Zeitverhältnissen durch entsprechende Vorsichtsmaßregeln Rechnung trägt. Aber dennoch erweist sich der europäische Horizont zur diesjährigen Jahreswende nicht mehr so drohend unübersichtlich, als dies noch vor einem Jahre der Fall war, da es eben dem unablässigen Bemühen der Diplomatie inzwischen gelungen ist, den verschiedentlich aufgehäuften Zündstoff wenigstens bis zu einem gewissen Grade unschädlich zu machen und den bedenklichsten Streitfragen die Spitze abzubrechen. Es gilt dies vor Allem von der bulgarischen Frage, welche ja nach wie vor als der Grundquell der Beunruhigungen unseres Welttheiles betrachtet werden muß. Gewiß stehen sich die Anschauungen der Mächte über den besten Weg zur Befriedigung der bulgarischen Schwierigkeiten auch heute noch unvereinbar gegenüber, aber von den an der Entwicklung der bulgarischen Angelegenheit zunächst beteiligten Mächten, Rußland und Oesterreich-Ungarn, scheut sich offenbar jede, zum Schwert zu greifen und es trat sogar im Laufe des alten Jahres seitens aller Großmächte das Bestreben deutlich hervor, die bulgarischen Dinge gesittetlich zu übersehen. Infolge dessen nimmt Europa das bulgarische Räthsel zwar auch in das neue Jahr ungelöst mit hinüber, aber seine Lösung gestattete sich doch nicht mehr zu einer so unmittelbar drohenden Tagesfrage, wie etwa im Herbst 1887 und dies kann unter den wechselnden Umständen immerhin als ein Trost betrachtet werden. Mehr als von Bulgarien war im alten Jahre von Serbien die Rede und die inneren Wirren letzteren Landes, die an die Ehescheidung zwischen König Milan und seiner Gemahlin Natalie anknüpfen, drohten schließlich über die Grenzen des Landes hinauszugreifen, da namentlich die panslawistische Aktionspartei bestrebt war, die Vorgänge in Serbien für ihre lichtscheuen Pläne auszunutzen. In der That wies die serbische Verfassungsreform einen nicht unbedenklichen Charakter auf, aber gerade zum Jahresausgange ist es noch zu einer glücklichen Verständigung zwischen König Milan und der ausschlaggebenden radikalen Partei gekommen und vermuthlich ist die neue serbische Verfassung von der Stupischina zur Stunde schon genehmigt worden. Die sonst auf der Balkanhalbinsel aufgetauchten Schwierigkeiten aber waren nicht darnach angethan, auf die europäische Lage irgendwie einzuwirken und auch die egyptische griechisch-türkische Spannung wurde über Erwarten rasch wieder aus der Welt geschafft. Gefährlicher nahmen sich dagegen die verschiedenen französisch-italienischen Zwischenfälle aus, die hauptsächlich in dem Massanaharreite eine europäische Bedeutung erlangte und die mehr wie einmal die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Italien und Frankreich nahe zu legen schienen; jedoch auch diese Gefahr ist glücklich wieder beschworen worden. Die centralasiatischen Wirren endlich, die in früheren Jahren mehr oder weniger auf die politische Situation in Europa zurückzuwirken pflegten, lassen dasselbe zur diesjährigen Jahreswende offenbar sehr kühl und selbst in England regt man sich wegen den centralasiatischen Wirren nicht im Mindesten auf. Biehet wir nun das Facit der politischen Jahresrechnung für 1888, so ergibt sich zwar einerseits, daß die schwebenden Hauptfragen noch immer ungelöst sind, andererseits jedoch, daß in ihrer Behandlung eine gewisse Kühle und Gelassenheit eingetreten ist. Wohl stehen sich Rußland und Oesterreich im Orient noch mißtrauisch gegenüber, wohl besteht noch der alte Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland, ebenso wie die Spannung zwischen

ersterem Lande und Italien in der Mittelmeerfrage und wohl sind der französische Chauvinismus wie der russische Panlawismus noch bei ihrer völkerverhebenden Wählerarbeit — trotz alledem sind die Aussichten auf die fernere Erhaltung des Weltfriedens beim Eintritt in das neue Jahr keineswegs ungünstig. Noch ist der Einfluß und Wille der europäischen Staatenleiter mächtig genug, den friedensfeindlichen Strömungen ein Paroli zu bieten und außerdem liegt gerade in den furchtbaren Rüstungen der großen Staaten eine gewisse Friedensgarantie. Dieselben lassen die Kriegslustigen erkennen, daß ein Krieg für sie unter allen Umständen ein gefährliches Wagniß wäre und diese Erkenntniß wird hoffentlich auch im neuen Jahre dazu beitragen, den Völkern des Welttheiles das kostbare Gut des Friedens zu sichern.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 1. Januar. Beim Eintritt des neuen Jahres, mit dem wir den 55. Jahrgang der „Weißeritz-Zeitung“ beginnen, begrüßen wir unsere Leser mit aufrichtigen Glück- und Segenswünschen. Diese gelten zunächst jedem Einzelnen für Herz und Haus, sodann aber auch der Gesamtheit in Familie, Gemeinde und dem ganzen Vaterlande. Möge es an Gesundheit, Arbeitskraft und Arbeitslust, vor Allem aber auch an Gelegenheit zu lohnender, befriedigender Thätigkeit niemals fehlen; mögen Zufriedenheit und erheiternder Lebensgenuß, Liebe und Eintracht im Hause und den Gemeinden immerdar eine Stätte finden; möge der edle Friede das gesammte Vaterland beglücken und Glück, Wohlstand und Ehre wachsen, blühen und gedeihen. Was wir zur Pflege dieser Güter durch Belehrung und Ermutigung beizutragen vermögen, das wird wie bisher gern von uns gethan werden, wie wir denn auch in diesem unserem Streben von Seiten aller Gutsgefinnten rege Unterstützung zu finden hoffen; denn

aus der Kräfte schön vereintem Streben erhebt sich wirkend erst das wahre Leben!

Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich hatten die auf der hiesigen Mälerschule studirenden Oesterreicher, bez. Ungarn, eine Glückwunschadresse an Sr. Majestät abgeben lassen. Nun ist seitens der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zu Dresden den Betreffenden folgendes uns freundlich mitgetheilte Dankschreiben zugegangen: Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät beehrt sich die k. u. k. Gesandtschaft allen, an der deutschen Mälerschule zu Dippoldiswalde weilenden Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums ihre allerunterthänigsten Glückwünsche korporativ zum Ausdruck brachten und im telegraphischen Wege zu den Füßen des Kaiserlichen Thrones gelangen ließen, den Allerhöchsten Dank Sr. Majestät des Kaisers und Königs für diese erfreuliche Kundgebung ihrer Loyalität und treuer Anhänglichkeit zu übermitteln. Dresden, den 21. Dezember 1888. Der k. u. k. Gesandte.

H. Graf Chotel.

Dippoldiswalde. Am 28. v. Mts. hatte Herr Musikdirektor Hoppe im Saale der „Reichskrone“ ein Concert veranstaltet, in welchem Fräulein Mathilde Spahrman, eine noch sehr junge Künstlerin aus Dresden, als Geigen- und (in einer Einlage) auch als Harfenpielerin mitwirkte. Es war lebhaft zu beauern, daß das Concert an einem Tage stattfand, wo man sich nach den Weihnachtsfeiertagen mit ihren Genüssen und Zerstreungen nach Ruhe sehnte und infolge dessen zum Anhören eines Concerts wenig aufgelegt sein konnte. Der Besuch war demnach auch so schwach, daß seitens der Kapelle und der Solistin große Selbstverleugnung dazu gehörte, das Programm in einer

Weise zu erledigen, die den reichlich gespendeten Beifall in der That ehrlich verdiente. Fräulein Spahrman, gebildet in vortrefflicher Schule, macht derselben durch Sauberkeit, Reinheit und Kraft des Tones, sowie durch erfreulich entwickelte Fertigkeit in der Behandlung ihres Instruments — der Geige — alle Ehre und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Leistungen der Stadtkapelle waren höchst ehrenwerth, was um so höher anzuschlagen ist, als derselben durch die Theilnahme des Publikums an ihren Veranstaltungen wenig Ermuthigung zu theil wird. Je größer diese Gleichgiltigkeit ist, um so schwerer wird es Herrn Musikdirektor Hoppe ein Personal zusammen zu halten, das durch seine Leistungen befriedigt. Da letzteres jetzt offenbar der Fall ist, so wird es Aufgabe des Publikums sein, das anerkennenswerthe Streben der Stadtkapelle durch besseren Besuch ihrer Concerte zu erhalten und immermehr zu beleben.

Auf der Linie Hainsberg-Ripsdorf wird, wie die lgl. Bahnverwaltung in unserer letzten Nr. bekannt machte, am 12. Januar ein sogen. Theaterextrazug von Hainsberg nach Ripsdorf abgelassen werden. Damit scheint man an maßgebender Stelle endlich mit dem System gebrochen zu haben, daß derartige Extrazüge immer an einem und demselben Tage im Monat, am 8., abgelassen werden müssen, ungeachtet ob dieselben benutzt werden können oder nicht. Im vorigen Jahre wurden auf unserer Bahn 9 derartige Extrazüge abgelassen, wovon nur 3, die im Februar, Oktober und November, am 8. verkehrten. — Vom 1. Januar wird, wie man uns freundlichst mittheilt, direkte Personen- und Gepäckabfertigung zwischen Dippoldiswalde und Freiberg, Pöschappel und Dresden-N. stattfinden. Namentlich die ersten Billets werden einem gewissen Nothstand auf unserer Bahn abhelfen.

Vom 1. Januar d. J. an wird, wenigstens für die jetzige Generation, die 9 nicht mehr aus der Jahreszahl verschwinden. Wenn auch Einer die Absicht hat, noch so lange zu leben, wird es ihm, er müßte denn das gesegnete Alter von mindestens 111 Jahren erreichen, doch nicht gelingen, der 9 in der Jahreszahl zu entgehen.

Das königl. Oberlandesgericht zu Köln hat in einem ihm vorgelegenen Falle entschieden, daß das Krankenversicherungsgezet auch auf diejenigen Arbeiter Anwendung finde, welche in dem Gewerbe ihres Vaters beschäftigt sind und für ihre Arbeitsleistung den Lebensunterhalt im Hause ihres Vaters erhalten.

† **Schmiedeberg.** Einen sehr werthvollen Schmuck hat unsere Kirche in den letzten Wochen durch die Bemühung des Kirchenvorstandes erhalten: zwei prächtig erneuerte, im kirchlichen Stil gehaltene und höchst sauber ausgeführte Altar- und Kanzelbeledungen. Die eine aus schwarzem Sammet mit Silberbesatz bestehende war am 1. Adventssonntag erstmalig aufgelegt worden und trug auf dem von der Kanzel herabhängenden Theil die in Silber gestickte Aufschrift: „Dein Wort ist die Wahrheit!“, während die andere, weichenblaue, am 1. Weihnachtsfeiertag das erste Mal die heiligen Stätten zierte; an der Kanzelbeledung der zweiten finden sich die Worte der Bitte aus dem Gebet des Herrn: „Dein Reich komme.“ An beiden Feiertagen wurde die Gemeinde auf diesen schönen Schmuck aufmerksam gemacht und zugleich um weitere milde Gaben zu einer dritten, vollständig neuen, gebeten. Mögen Christenleute kirchlichen Sinnes durch freundliche Spenden mit dazu helfen, daß diese neue Kleidung im nächsten Jahre angeschafft werden kann.

Am Donnerstag Abend 6 Uhr fand im elektrisch erleuchteten Kurhaussaale die heutige Christbescherung bedürftiger Armen hiesiger Gemeinde durch den Frauenverein statt. Nach einer herzlichen Ansprache, eingeleitet von Weihnachtsgefangen, nahmen die Geladenen freudigen Angesichts die unter dem Lichterbaum ausgebreiteten reichen Gaben in Empfang

und begaben sich in ihre Wohnung zurück. Inmitten Dank dem hochgeschätzten Verein und gesegnete Arbeit im neuen Jahre!

Linsdorf. Am 30. Dezember, Abends gegen 11 Uhr, M. der hinter den Beamtenhäusern der Bahnhofsanlagen gelegene, aus Wäschhaus angebaute Holzschuppen niedergebrannt. Fast alle Beamten haben dadurch Schaden, da im Schuppen alle ihre Holzvorräthe untergebracht waren. Bei den Rettungsarbeiten erlitt beim Herabspringen ein Schaffner mehrere leichte Verletzungen, doch wird er immerhin einige Zeit arbeitsunfähig sein.

Poffendorf. Vergangenen Freitag Abend erfolgte im Vereinszimmer des hiesigen Gasthofes die Christbescherung, welche der Frauenverein Armen des Ortes — 13 Erwachsenen und 16 Kindern — bereitet hatte. Nachdem sich die Armen um die reichbedeckte Tafel mit dem hellbrennenden Christbaume versammelt hatten, wurde die Feier mit dem allgemeinen Gesange des Liedes Nr. 35 unseres Gesangbuches: „Der heil'ge Christ ist kommen“ eröffnet, worauf dann Herr Diakonus Rabler eine ergreifende Ansprache hielt. Nun folgte die Vertheilung der Liebesgaben, Kleidungsstücke, Geld, Stollen, Kefel, Rüsse und Pfefferkuchen. Der zweistimmige Gesang des Weihnachtsliedes: „O du fröhliche“ beendete die erhebende Feier. Möge der wohlthätige Frauenverein in bisheriger Weise weiter fortwirken zum Segen der Armen und der Gemeinde.

Kreitscha. Der Botenführmann Wolf, dessen Unglücksfall wir s. J. meldeten, ist am 3. Weihnachtsfesttag nach schweren Leiden verschieden und wurde am Sonntag unter allgemeiner Betheiligung der Ortsbewohner, sowie des Militärvereins, welchem er angehörte, beerdigt.

— Ein früher bediensteter Knecht des hies. Gutsbesizers und Gemeindevorstands Seifert, stahl demselben vieler Lage eine Aermelweste, Ueberzieher u. s. w., wurde aber entdeckt und zur gerichtlichen Bestrafung in das Königl. Amtsgericht Dippoldiswalde überliefert.

— Das Gesangs-Concert, welches der hiesige Männergesangsverein am 3. Weihnachtsfesttag unter Leitung seines Liederehrwürdigen Herrn Kirchschullehrer Hennig gab, war sehr zahlreich besucht und wurden sämtliche Nummern des gut gewählten Programms mit Applaus belohnt.

Dresden. Generalfeldmarschall Prinz Georg, Kommandeur des Königl. Sächs. (12.) Armeekorps, wird sich am Neujahrstage nach Berlin begeben, zur Theilnahme an der Beglückwünschung des Kaisers.

— Das Königl. Ministerium des Innern erläßt folgende Verordnung, Beschränkung des Verkehrs mit Treiberschweinen betreffend: Nachdem die Maul- und Klauenseuche wiederum eine größere Verbreitung erlangt hat, erscheint es geboten, die in Bezug auf den Verkehr mit Treiberschweinen durch Verordnung vom 28. April dieses Jahres angeordneten, unter dem 13. Juli dieses Jahres wieder aufgehobenen Beschränkungen von Neuem bis auf Weiteres in Kraft treten zu lassen. Es wird daher anderweit angeordnet: Die Führer von Treiberschweinen haben ihre Thiere von einem hiesigen Bezirksamte untersuchen und sich ein Gesundheitszeugniß ausstellen zu lassen. Dieses Zeugniß haben sie stets bei sich zu führen. Dasselbe hat Gültigkeit auf fünf Tage; nach dieser Zeit ist es zu erneuern. Zuwiderhandlungen sind auf Grund § 66 Jiffer 4 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft zu bestrafen. Die Polizeibehörden und die Gendarmen haben die Befolgung vorstehender Anordnung zu überwachen.

— Nach einer neueren Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern ist die Betheiligung der verpflichteten Trichinenschauer an der Gründung von Versicherungsgesellschaften gegen Verluste durch Trichinen bez. die Uebernahme von Agenturen für dergleichen Versicherungsgesellschaften seitens der gedachten Trichinenschauer wegen des leicht möglichen Widerstreites der Interessen auf der einen, mit den Pflichten auf der andern Seite als nicht statthaft anzusehen.

— Am 1. Januar 1889 wurden es 10 Jahre, daß die Neu-Regulirung der Ephoralbezirke im Königreich Sachsen in Kraft trat. Damit fielen folgende Superintendenturen weg: Auerbach, Bischofswerda, Frankenberg, Frauenstein, Lößnitz, Markneukirchen, Rössen, Pegau, Waldenburg, Waldbheim und Wurzen. Vestsieben blieben folgende 25 Ephorien: Radeberg, Dresden I. u. II., Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg, Reichen, Großenhain, Leipzig I. und II., Borna, Grimma, Dösch, Leisnig, Rochlitz, Chemnitz, Stollberg, Marienberg, Annaberg, Schneeberg, Zwickau, Werdau, Glauchau, Plauen und Delsnig. Die Inhaber der in Wegfall gekommenen Superintendenturen

behielten auch nach deren Aufhebung Titel und Rang eines Superintendenten und bezogen auch 1/4 ihrer diesbezüglichen Befolgung fort.

Freiberg. Von der ersten Strafkammer des Königl. Landgerichts wurden am 28. Dezbr. der Schneider Karl August Heinrich Hermann Köhler aus Klingenberg wegen Unzuchtverbrechen zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie der Sattlermeister Friedrich Ernst Gähmig aus Frauenstein wegen gefährlicher und fahrlässiger Körperverletzung zu 60 Mark Geldstrafe bez. 12 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Chemnitz. Amtshauptmann Schwedler wird am 1. März 1889 Chemnitz verlassen, um die kürzlich durch den Tod des Regierungsrath Edelmann freigewordene Stellung eines Direktors der sächsischen Landesbrandkasse zu übernehmen.

Frankenberg. Unsere Stadt ist überaus reich an Stiftungen, welche dem Wunsche entsprechen sind, Noth und Mangel, wenn auch nicht zu heben, so doch theilweise zu mildern. Eine schöne Einrichtung ist es nun, daß die für Arme bestimmten Spenden aus diesen Stiftungen zum größten Theile kurz vor Weihnachten zur Vertheilung gelangen, wodurch dieselben vielen unserer ärmeren Einwohner die Mittel zu einer frohen Begehung des Christfestes darbieten. So wurden am vergangenen Sonntag aus 34 verschiedenen Stiftungen über 3000 M. an 439 hiesige bedürftige Personen ausgezahlt, ein Weihnachtsgeschenk, welches mit innigem Danke gegen die meist längst dahingeschiedenen Wohlthäter in Empfang genommen wurde. Außerdem gelangten im Laufe dieses Jahres aus ungefähr 40 Stiftungen gegen 2900 M. für Armenspenden, Stipendien, Schulprämien, Freistellen im Krankenhaus u. zur Auszahlung bez. zur Verwendung. Daß aber auch die neuere Generation vom Wohlthätigkeitstrieb befeelt ist, dafür legen die reichen Gaben Zeugniß ab, welche zur Weihnachtszeit hier an Arme von Vereinen u. zur Vertheilung kommen. Im Stillen wirken Vieles der „Marienverein“ und der Verein zu „Rath und That“. Unter den 3. Th. öffentlichen Bescherungen sind hervorzuheben die der Kleinkinder-Bewahranstalt, der „Herberge zur Heimath für arme Wanderer“, der Ueberbrückung für bedürftige Meister und Meisterswitwen, der beiden Militärvereine für arme Kameraden und Wittwen solcher, der Gunnersdorfer Sonntagsbörse für arme Konfirmanden u.

Zwickau. Das Steinkohlenwerk Deutschland im Nachbarrevier Delsnig war im verfloffenen Sommer durch Grubenbrand und andere Betriebsstörungen schwer heimgesucht, so daß eine Zeit lang der Betrieb ganz sistirt werden mußte. Jetzt hat sich der Betrieb jedoch wieder auf 630 Karren tägliche Förderung gehoben und soll letztere noch weiter um 200 Karren gesteigert werden. Der Kohlenreichtum dieses Werkes wird auf 70 bis 80 Jahre berechnet und ist zehntenfrei.

— Von den Rekruten, welche am ersten Feiertage Erlaubniß erbielten, auszugehen, ist der Rekrut Siegel vom hiesigen 133. Infanterie-Regiment nicht wieder zurückgekehrt, sondern er hat sich, wie nunmehr feststeht, der Dienstpflicht durch die Flucht entzogen. Der Deserteur war bereits früher mit dem 17. Jahre nach Amerika gegangen, um nicht dienen zu müssen, er war dort Bürger geworden und glaubte, wieder nach Deutschland zurückgekehrt, hier nicht nachdienen zu müssen. Aber die Befehle, betreffend die Leistung der Militärpflicht, sind bekanntlich sehr streng; Siegel wurde also zur Leistung seiner Dienstpflicht herangezogen. Nun ist er abermals, und zwar mit beträchtlichen Geldmitteln versehen, flüchtig geworden.

Aus dem oberen Vogtlande. Die Muschelschalen, welche bei der Perlmutterindustrie des oberen Vogtlandes verarbeitet werden, stammen nur zum kleinen Theile aus den Flüssen und Bächen Deutschlands; viel mehr Süßwassermuscheln liefern die Flüsse Amerikas, aber die meisten Muschelschalen kommen aus dem Indischen Ozean. Dort werden sie von den Perlfischern aus dem Grunde des Meeres heraufgeholt. Die Taucher verstehen ihr Handwerk; denn nicht jede Muschel liefert Perlen, aber jede hat für die Perlmutterindustrie einen Werth. Die Muscheln kommen in großen Tonnen nach England, wo sie in Mincing Lane versteigert werden. Seit kurzer Zeit erhält auch Deutschland direkte Muschelforderungen vom Indischen Ozean. Uebrigens ist der Gewinn aus den Muschelschalen für die Taucher bedeutender als derjenige aus den Perlen. Während die letzteren z. B. im Jahre 1883 einen Werth von 120,000 M. hatten, wurden aus den Muschelschalen 660,000 M. gelöst. Die Perlmutterindustrie wird alljährlich vielgestaltiger; denn fortwährend werden neue Muster hergestellt.

Aus dem Vogtlande. In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag hat man in verschiedenen Orten des Vogtlandes Erdstöße beobachtet. Aus Auerbach wird geschrieben: In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember, es mochte 12 Uhr 15 Minuten sein, verspürte man hier einen Erdstoß, welcher von einem

10—12 Sekunden anhaltenden donnerähnlichen Rollen begleitet war. Die Empfindung, welche die meisten Thiere hatten, die nicht der feste erste Schlaf gefesselt hielt, war Schreck. Frauen wurden von heftigem Schreien ergriffen, Kinder schrieten, Männer starrten verwundert sich um, die Einen meinten, ein Haackstod oder dergleichen sei auf dem Oberboden herabgefallen, mit einer schweren Keule sei gegen ein Thor geschlagen worden u. s. w., bis ihnen durch das andauernde Rollen im Fußboden klar wurde, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. — Zur gleichen Zeit haben Bewohner im Triebgrunde bei Jodeta, ebenso ein Bahnwärter bei Röttis, einen mit einem dumpfen Donner begleiteten Erdstoß bemerkt, und zu derselben Zeit wurde in Lengenfeld ein ziemlich starker Erdstoß verspürt.

Meißen. Am 2. Feiertag Abends trug sich auf der „Freiheit“ im Jahn'schen Hause ein Unglück zu. Ein dort wohnender alter Herr, hoher Achtziger, dem das Gehen schwer wird, hielt sich mit der einen Hand an dem Tische an, auf welchem die Petroleumlampe stand. Der Tisch ist hierbei jedenfalls mit der Lampe umgestürzt und hat den alten Mann mit zu Boden gerissen. Am nächsten Morgen vermifste man ihn, rief und klopfte an die Thüre, doch wurde dieselbe nicht geöffnet. Da entschloß man sich, durch das Parterrefenster in das Zimmer zu steigen und fand hier den Mann schon angefohlt, bezw. über und über verbrannt, aber doch noch lebend am Boden liegen. Der Beklagenswerthe wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

Miesä. Der Tag, da wir uns der Wohlthaten einer Wasserleitung erfreuen können, scheint leider in weite Ferne gerückt werden zu sein. Die bisher vorgenommenen Bohrungen haben allerdings an mehreren Stellen eine solche Wassermenge ergeben, daß davon unsere Stadt noch versorgt werden könnte, auch wenn sie die doppelte Größe von heute erreicht hätte, aber das gesunde Wasser ist, wie sich am 27. Dezember mit Gewißheit ergeben hat, nicht von solcher Beschaffenheit, daß es genießbar wäre. Am genannten Tage fand nämlich am Versuchsbrunnen eine Zusammenkunft der städtischen Kollegien mit dem Ingenieur Renzner aus Leipzig statt, wobei letzterer zu seinem Bedauern erklären mußte, daß das Wasser nicht von solcher Güte sei, daß er es für eine Wasserleitung empfehlen könne. Das Wasser sei stark eisenhaltig und rieche und schmecke überdies nach Schwefelkohlenstoff. Die Anwesenden, welche das Wasser kosteten, mußten diese Thatsache zugestehen. Dieser Befund des Wassers ist um so überraschender, als die vor einiger Zeit in Dresden vorgenommenen Analysen des Wasser sehr günstig lauteten und eine sehr gute Beschaffenheit desselben ergaben. Man vermuthet nun, daß das jetzige Wasser erst später erhohrt worden sei, und will darum einen Theil des Bohrloches wieder zuschütten. So viel scheint festzustehen, daß das Jahnthal keine Grundwasserschicht führt, die für die Fassung in eine Wasserleitung geeignet ist. Man wird nun zusehen müssen, ob man etwa im Döllnigthale oder an einem anderen Orte hoffen darf, ein gutes Wasser zu finden.

Leipzig. Zu der Aufnahme von Reudnitz und Anger-Crottendorf in den Stadtbezirk Leipzig am 1. Januar ist noch in den letzten Tagen des Jahres 1888 die Genehmigung der Staatsregierung erteilt worden. Am 31. Dezember hat daher die Uebergabe der betreffenden Gemeindeakten u. s. w. sowie die Verpflichtung der mit zu übernehmenden Beamten durch den Rath der Stadt Leipzig stattgefunden.

Leipzig. Der Umstand, daß es bisher an Instituten gekehrt hat, in denen einfache ländliche Mädchen, die der Schulzeit entwachsen sind, fortgebildet werden, ist Veranlassung gewesen, daß von dem Bruder des Ministers des Innern, v. Köstig-Wallwitz, in Schweifershain ein sogenanntes Anna-Stift für ländliche Mädchen begründet worden ist. Die Anstalt hat vorwiegend die praktische Erziehung zur Hausfrau im Auge; in derselben wird Haushaltungskunde (Kochen einfachen bürgerlichen Essens, Scheuern, Plätten u.) gelehrt, ferner werden die Schülerinnen unterrichtet in Handarbeiten und schließlich in Fortbildungsfächern.

Altenburg. Am 27. Dezember Nachmittags gegen 4 Uhr hat sich die Frau eines hochangesehenen Bürgers von dem obersten Rundgange des Rathhausturmes herab auf den Marktplatz gestürzt, wo der arg verstümmelte Leichnam sofort aufgehoben wurde. Die Frau litt schon seit Jahren an Geisteschwäche und war auch schon eine Zeit lang in einer Anstalt für Geisteschwache untergebracht. Der Thurmwärter bemerkte die Frau, als sie auf dem Rundgang hinaustrat, konnte sie aber nicht zurückhalten. Auf dem unteren Rundgang schlug der Körper nochmals heftig auf, ein Stück des Gesimses hinwegreifend. Im Jahre 1852 hat sich schon ein Mal ein Wasserschmied, namens Richter, vom Thurm herabgestürzt und dabei seinen Tod gefunden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Zur Feier des Neujahrstages wird in der Kapelle des kgl. Schlosses ein Gottesdienst stattfinden, welchem die gesammte königliche Familie beiwohnt. Nach demselben werden die Majestäten in einer Cour die Glückwünsche der Hofstaaten zum Jahreswechsel entgegennehmen. — Auf den 18. Januar ist ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens anberaumt und am 20. Januar wird das Ordensfest in herkömmlicher Weise begangen. Hierauf beschränken sich die Festlichkeiten dieses Winters, denn auch der Geburtstag des Kaisers (27. Januar) soll in aller Stille begangen werden.

— Nach der am 29. Dezember dem Reichstage zugegangenen Uebersicht über die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungs-Geschäftes im Jahre 1887 wurden im Bezirke des sächsischen Armeekorps in den Listen 89,074 Personen geführt. Ausgehoben wurden 11,075, der Ersatz-Reserve I. überwiesen 3765, der Ersatz-Reserve II. 7136, ausgemustert wurden 5449, ausgeschlossen 91, zurückgestellt 26,653, überzählig geblieben 2153, freiwillig eingetreten sind 1136, ohne Entschuldigung ausgeblieben 5426. Die Uebrigen sind entweder unermittelt geblieben oder anderwärts Stellungspflichtig geworden.

— Wie verlautet, finden zur Zeit im preussischen Kultusministerium Erörterungen statt, welche sich auf die Verwendung der während der Dauer des Sperrgesetzes aufgesammelten Beträge von über 16 Millionen Mark beziehen. Nach § 9 des Gesetzes vom 22. April 1875, der nach der Novelle von 1880 aus ersterem Gesetz allein noch übrig geblieben ist, war über die Verwendung dieser gesperrten Gelder besondere gesetzliche Bestimmung vorbehalten und man darf als sicher annehmen, daß die Verwendung für katholische kirchliche Zwecke in Aussicht genommen ist. Fraglich erscheint noch, ob der betreffende Gesetzentwurf dem Landtag bereits zu Beginn der Session vorgelegt werden wird. Bei der Schwierigkeit der Frage selbst ist es eher wahrscheinlich, daß der Entwurf erst in einem späteren Stadium der Verhandlungen erscheint. Da man allem Anscheine nach mit einer bis weit in den Sommer hinein sich erstreckenden Session zu rechnen hat, würde immerhin Zeit genug übrig sein, auch diesen Rest des Kulturkampfes im Laufe der ersten Session der XVII. Legislaturperiode schon aus der Welt zu schaffen.

— Zu Pfingsten nächsten Jahres, und zwar in den Tagen vom 10. bis 13. Juni, soll in Augsburg die 28. allgemeine deutsche Lehrerversammlung abgehalten werden, für welche die ersten Vorbereitungen bereits im Gange sind. Schon sind eine Anzahl Vorträge angemeldet worden, von denen einige recht zeitgemäße Gegenstände behandeln werden. Für die drei Hauptversammlungen kamen bis jetzt die folgenden zur Anmeldung: 1. Volksthum und Volksschule (Direktor A. Richter-Leipzig); 2. Ausbau der deutschen Volksschule (Lehrer Weichsel-Würzburg); 3. Bestrebungen des Vereins für deutsche Schulreform (Seminaroberlehrer Halben-Hamburg); 4. Mädchenbildung der Gegenwart; Nothwendigkeit, Zweck und Lehrinhalt der Fortbildungsschule für Mädchen (Direktor Dr. Bartels-Gera); 5. Gehört der Handfertigkeitunterricht in die Schulen und in die Lehrerbildungsanstalten? (Hauptlehrer Jais-Karlsruhe und Bezirks-hauptlehrer Leidig-Schwabach); 6. Nothwendigkeit einer entschiedenen und allgemein gültigen Vereinfachung unserer Rechtschreibung (Seminarlehrer Krebs-Gotha); 7. Was kann die Schule zur Lösung der sozialen Frage beitragen? (Oberlehrer Gärtner-München).

Elfaß-Lothringen. Die altelsässische Presse ist auffallend still über die Beteiligung des Reichslandes an den Verluften, welche durch die Panama-Krisis drohen. Die amtliche „Landeszeitung“ veranschlagt den Betrag der im Reichslande untergebrachten

Aktien und Obligationen auf mindestens 40 bis 50 Millionen Francs. Die „Straßburger Post“ dagegen berechnet für Lothringen allein einen Antheil von 100 Millionen Francs, und für Straßburg schätzen ihn andere Blätter auf 10 bis 15 Millionen Francs. Letztere Anschläge scheinen in der That zu hoch bemessen zu sein. Es treffen aber aus allen Theilen des Landes so viele Nachrichten über die allgemeine Verstärkung ein, welche die Krisis hervorgerufen hat; es ist ferner so offenkundig, daß durch die Empfehlungen der Presse und der Banken, durch Agenten und Bemühungen französischer Patrioten im Lande die Panamapapiere bis in die letzten Dörfer Eingang gefunden haben, daß wir füglich zur Annahme berechtigt sind, daß die Schätzung des Minimums durch die „Landeszeitung“ noch weit hinter der traurigen Wirklichkeit zurückbleibt. Die Aktien, Obligationen und Loose der Panamagesellschaft sind von allem Anfange an, dann wieder bei der Konvertierung der französischen Rente und bei den letzten Emissionen das bestempfohlene und beliebteste Papier bei der großen Klasse der kleinen Rentner gewesen, welchen das Unternehmen nicht nur als vortheilhafte Gelddanlage, sondern auch als eine patriotische That, als die Beteiligung an der zivilisatorischen Aufgabe der „großen Nation“ von allen jenen empfohlen wurde, welchen das Volk in politischen und finanziellen Angelegenheiten zu glauben und zu trauen pflegt. Die großen Kapitalisten aber, die Geldinstitute, sind von der Krisis gar nicht oder nur wenig berührt; was durch ihre Hände gegangen, ist weiter befördert und untergebracht worden, der kleine Rentner und die Ersparnisse armer Leute zahlen wieder einmal die Unkosten.

— Der Gemeinderath von Metz hat für das in dieser Stadt zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal 40,000 Mark verwilligt; der Fond für das Denkmal hat damit nahezu 100,000 Mark erreicht.

Frankreich. Das außerordentliche französische Kriegsbudget, welches der Kriegsminister Freycinet seit dem Juni d. J. theils bewilligt erhalten hat, theils noch fordert, beträgt die Summe von 1 Milliarde und 65 Millionen Francs; dabei beläuft sich die Totalsumme der seit 1872 dem Kriegsminister im Extra-Ordinarium bewilligten Geldmittel auf 2 1/4 Milliarden. 370 Millionen Francs hat Freycinet durch Gesetz vom 26. Juni d. J. „zur Vervollständigung der Neubewaffnung der Fußtruppen sowie zur Vervollständigung der Landesbefestigungseinrichtungen“ von der Kammer bewilligt erhalten, 560 Millionen verlangte er bald nachher, die Budgetkommission der Deputirtenkammer beschränkte jedoch die zu bewilligende Summe auf 390 Millionen. Der Minister nahm zwar diese Summe als Abschlag an, jedoch nur unter der Ankündigung erneuter Vorlegung der von der Kammer zurückgewiesenen einzelnen Posten.

Italien. In einem Pulvermagazin in Messina platzte eine Granate, wodurch 16 Soldaten getödtet und viele verwundet wurden.

Rußland. Graf Boris Melikow ist in Nizza gestorben. Im Jahre 1826 wurde er zu Tiflis als Sohn eines armenischen Kaufmanns geboren. In weiteren Kreisen machte er sich namentlich 1877 durch die Verennung und schließlich Erstürmung der türkischen Festung Kars bekannt. Wegen dieser seiner Verdienste ward er in den russischen Grafenstand erhoben. Czars Alexander II. übertrug ihm später die Leitung der „obersten Exekutivkommission“, welche die Ueberwachung der Nihilisten zur Aufgabe hatte. In dieser Stellung war der General fast allmächtig, zumal ihm auch das Ministerium des Innern verliehen und die sogenannte dritte Abtheilung, die Polizei, unterstellt wurde. Ungeachtet aller Vorsicht und Wachsamkeit konnte er indeß das Attentat vom 13. März 1881 nicht verhindern, dem der Czars zum Opfer fiel. Dies und die liberalen Ansichten des Grafen machten ihn dem jetzigen Czaren mißlieblich. Er machte am 16.

Mai 1881 dem Grafen Ignatiew Platz und trat seitdem wenig mehr in die Oeffentlichkeit.

Serbien. In Serbien ist zur Stunde der Zusammentritt der neuen Skupschtina erfolgt und dürfte es sich hierbei im Wesentlichen um den neuen serbischen Verfassungsentwurf handeln. Nach den Lokalitätsversicherungen, welche die radikale Partei, die in der Skupschtina über eine geradezu erdrückende Mehrheit verfügt, dem Könige Milan durch die an demselben abgesandte Deputation hat zu Füßen legen lassen, kann an der Annahme der neuen serbischen Verfassung, wie sie die Zustimmung König Milans gefunden hat, nicht gut gezweifelt werden. Es werden zwar die verbissensten Anhänger der radikalen Partei gegen den Entwurf stimmen, aber seine Annahme durch eine große Mehrheit gilt doch als gesichert und unmittelbar hierauf soll die feierliche Proklamation der neuen Verfassung und alsdann der Schluß der Skupschtina erfolgen. Die Serbien die letzten Wochen hindurch in Aufregung haltende Verfassungskrisis würde demnach durch den zu erwartenden Beschluß der Skupschtina ihre einstweilige Beilegung erfahren, aber ob König Milan auf die Dauer mit der radikalen Partei seines Landes, die viele unruhige Elemente enthält, auskommen wird, bleibt immerhin noch fraglich.

Großbritannien. Die Ersparnisse, welche im Haushalt der Königin von England gemacht werden und die sich neueren Berechnungen zufolge auf eine jährliche Summe von 20,000 bis 30,000 Pfd. belaufen, sollen dazu verwendet werden, die Töchter des Prinzen von Wales zu dotiren, für den Fall, daß der letztere stirbt, bevor der Thron erledigt ist, oder daß die Prinzessinnen sich verheiratheten, so lange er noch Thronfolger ist. Die Dotirung der dritten Generation der königlichen Familie durch das Parlament ist auf große Schwierigkeiten gestoßen. Sie ist in dem Vertrag, der bei der Thronbesteigung der jetzigen Königin zwischen der Krone und der Volksvertretung abgeschlossen wurde, nicht vorgesehen, und selbst die konservativen Minister wagen es nicht, dem Parlament diesbezügliche Vorschläge zu machen. So blieben die Ersparnisse als der einzige Ausweg. Das Abkommen, durch welches viele Hofämter abgeschafft und die Besoldung anderer Beamten vermindert werden sollen, muß vom Parlament bestätigt werden, aber die Gladstone im Namen der Opposition seine Zustimmung bereits gegeben hat, wird der Plan voraussichtlich auf keine Hindernisse mehr stoßen.

Tages-Gedenklblätter

Wettiner Jubeljahr 1889.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Januar.

- 1559 Einführung der Reformation in Stolpen durch Kurfürst August, der kurz vorher Stadt und Schloß in Besitz genommen hatte.
- 1613 Neue Defensionsordnung für das Kurfürstenthum Sachsen, nach welcher das Heer fortan eingetheilt wurde in Reiterei, Artillerie und Fußvolk oder Defensionsvolk.
- 1801 Große Feiertlichkeiten zum Uebertritt ins neue Jahrhundert.
- 1868 Sachsens Postwesen geht in die Verwaltung des norddeutschen Bundes über; die Beamten erhalten preussische Uniformen.
- 1807 Mandat Friedrich August des Gerechten, betr. die Erhebung des Kurfürstenthums Sachsen zu einem Königreich.
- 1814 Aufbruch des 5000 Mann starken sächsischen Korps unter General Le Coq aus den Kantonnements bei Duerich nach Westfalen.
- 1816 Befestigung der aus Frankreich zurückgekehrten Truppen durch den König bei Dresden.
- 1863 Erlass des bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Sachsen.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Neujahrstfest. Früh 1/8 Uhr Weihe und heil. Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Sup. Dptz.

Ämtlicher Theil.

Auktion.

Sonnabend, den 5. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr, sollen im Feistner'schen Restaurationsgrundstücke zu Reinhardtsgrimma

2 Pferde, verschiedene Pferdegeschirre, 1 Billard mit Zubehör, eine Anzahl Tische und Stühle, 2 Uhren, einige Pakete und Kisten

Cigarren, 1 Wäschmangel, 1 Spazierschlitten, 10 Stück Schinken, eine Partie Gebund- und Schüttstroh und verschiedenes Andere gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Ein spezielles Auktionsverzeichnis hängt im Erbgerichtsgasthose zu Reinhardtsgrimma aus.

Dippoldiswalde, am 27. Dezember 1888.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts. Müller.

Allgemeiner Anzeiger.

Meinen geehrten Gästen und Freunden wünsche ein glückliches und gesundes neues Jahr.
Ripsdorf. Hermann Scharfe.

Frischgeschossene Hasen
verkauft Steyer in Reinholdsbain.
Bestellungen nimmt der Milchfuhrmann an.

Ein Logis,
Stube, Kammer und Zubehör, wird zu mietzen und zu Oftern zu beziehen gesucht von
Frau Hebamme Tittel.

Die Verlobung ihrer Tochter Sidonie mit Herrn Lehrer Knobloch in Eppendorf, beehren sich nur hierdurch anzuzeigen.
Ulberndorf, Neujahr 1889.
Gutsbesitzer Herm. Böhme und Frau.

Sidonie Böhme
Friedrich Knobloch
e. s. a. V.
Ulberndorf. Neujahr 1889. Eppendorf.

Ein Knabe ward uns geboren!
Wendischborsdorf. Stoß und Frau.

Dank.

In den Nachmittagsstunden des 15. d. M. drohte Feuergefahr mit Hab und Gut zu rauben. Mit Gottes und angestrebter menschlicher Hilfe gelang es, das Feuer auf den angebauten Schuppen zu beschränken und Wohnhaus mit Scheune und Vieh zu retten.
Nehmen Sie daher Alle, die von Nah und Fern mit ihren Spritzen herbeieilten und dem Feuer Einhalt boten, auch noch hierdurch den herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Möge Gottes Gnade Jeden vor ähnlicher Gefahr behüten!
Ulberndorf, den 28. Dezember 1888.
Johann Gottfried Legler.

Herzlicher Dank.
Für die uns so wohlthunenden Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben **Hugo** sagen wir Allen unsern innigsten Dank.
Dippoldiswalde. Familie Wolf.

Herzliche Wünsche zum neuen Jahr bringen allen ihren werthen Gästen, Freunden und Gönnern
H. Stephan und Frau,
Hotel „goldner Stern“ in Dippoldiswalde.

Meinen werthen Kunden und Gönnern wünsche ich von Herzen
ein recht gesundes und glückliches Neujahr,
und bitte darum, mich fernerhin nicht zu vergessen.
Dippoldiswalde, den 31. Dezember 1888.
Achtungsvoll **Die alte Posamentier Reichel.**

Beim Jahreswechsel wünscht allen Verwandten und Freunden ein
glückliches, neues Jahr!
Dresden. Familie **Teicher.**

Allen meinen lieben Kunden und Gönnern bringe ich beim Jahreswechsel die
besten Glück- und Segenswünsche
dar, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.
Carl Reichel, Schirmsabrikant.

Meiner geehrten Kundschaft wünsche ich ein recht
glückliches und gesundes Neujahr.
Frau **E. Müller, Dienstbureau.**

Jägerhaus.
Zum Jahreswechsel bringe allen meinen lieben Gästen, Nachbarn und Bekannten die
besten Wünsche.
E. Rüger nebst Familie.

Beim Jahreswechsel wünscht seinen werthen Gästen und Bekannten ein
recht glückliches Neujahr
E. Klöss nebst Frau,
Hotel „zur Tellope“ in Ripsdorf.

Allen Freunden und Bekannten sendet beim Jahreswechsel die
besten Wünsche
Görlitz, Neujahr 1889.
Paul Haarig.

Freitag, den 4. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr, kommen im Schießhaus hier selbst die auf hiesiger Kommunalverwaltung aufbereiteten Hölzer, als:
170 Stück weiche Stämme von 10-34 cm Mittendstärke, sowie
160 „ weiche Klöße von 10-30 cm Oberstärke,
zur Verfeigerung.
Dippoldiswalde, den 31. Dezember 1888. Der Forst-Ausschuß.

Die Sparkasse zu Kreischa
bleibt der vorzunehmenden Zinsberechnungen und Jahresabschlüsse halber vom 1. bis mit 19. Januar 1889 für Spareinlagen und Rückzahlungen geschlossen.
Kreischa, den 29. Dezember 1888. Die Sparkassen-Verwaltung.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr bringen allen ihren werthen Gästen, Freunden und Gönnern
Dresden, den 1. Januar 1888.
F. E. Anton's Nachfolger
Clemens Zschäckel und Frau,
Wein- und Frühstücksstube, a. d. Frauenkirche 2.

Verwandten, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel von der Familie **Bernh. Thömel** in Schmiedeberg.

Allen unsern werthen Gästen, Freunden und Bekannten von Nah und Fern unsern herzlichsten
Glückwunsch zum Jahreswechsel.
Luchau. **Ernst Günich nebst Frau.**

Die Kinderbewahr-Anstalt ist Mittwoch, den 2. Januar, wieder geöffnet.

Feinste Bonbons,
als: Praline's, Fontants, englische Kofs, Melange-Konfekt u. s. w. empfiehlt in frischen, vorzüglichen Qualitäten
C. W. Künzelmann's Nachf.

Beim Unterzeichneten ist zu haben:
Sammlung der von der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde seit Eröffnung derselben am 15. Oktober 1874 bis zum 30. Juni 1888 erlassenen und dormalen noch gültigen **allgemeinen Bekanntmachungen, Regulative u. s. w.** mit Anhang und Sachregister. (Preis 3 Mark.)

Ortsverzeichnis für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Dippoldiswalde. Nebst Angaben über die zu jedem Orte gehörige Postbestellanstalt, des Amts- und Landgerichts, des Hauptsteueramtes, der Kirche, Schule, des Standesamtes, sowie Angaben der Höhenlage, der Entfernung von Dippoldiswalde, der Einwohnerzahl u. s. w. (Preis 50 Pf.)
Carl Jehne, Dippoldiswalde.



150 Pfund schön gebrochener Flach liegen noch zu verkaufen im Gute Nr. 6 in Ripsdorf.

Eine junge, tragende Buchkuh ist zu verkaufen in Berreuth Nr. 3.

Speisekarpfen empfehlen **Lotze und Renger.**

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher **Lastwagen**, 75-80 Centner Tragkraft, wird zu kaufen gesucht.
Schmiedemeister **Löfer, Hirschbach.**

Freitag, den 4. Januar, von Vormittags 9 Uhr an, wird ein **fettes Schwein verpfundet**, Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf. bei **Derearsdorf, Traugott Löwe.**

Knechte, Mägde, Subbirten, Pferdejugen, Säug- und Kindermädchen sucht noch sofort **Frau E. Müller, Dienstbureau.**

Ein kräftiger Kuhhirt wird bei gutem Lohn sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Als Schirrmeister
suche ich zum sofortigen oder auch späteren Antritt einen ganz zuverlässigen Mann bei freier Station und guter Bezahlung. Derselbe kann ledig oder auch verheiratet sein, nur kann für die Familie keine Wohnung gewährt werden. **Steher in Reinholdsbain.**

Einen Stuhlbauer-Lehrling sucht **Bernhard Hauptvogel, Rabenau.**
Ein junger, kräftiger Mensch, welcher gefonnen ist, die **Schmiede-Profession** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder auch später in die Lehre treten bei **D. Schubert, Schmiedemeister, Berreuth.**

Eine **Parterre-Stube mit Kammer** nebst allem Zubehör ist sofort zu vermieten und nach Belieben zu beziehen **Schubgasse 119.**

Zum Neujahr Tanzmusik im Schießhaus, wozu ergebenst einladet **E. Hofmann.**

Gasthof zu Quohren. Zum Neujahr **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Moriz Romberg.**

Jägerhaus. Mittwoch, 2. Januar, **Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **E. Rüger.**

Turnverein. Zu dem am heutigen Neujahrstage im Saale der „Reichskrone“ stattfindenden

Familien-Abend, verbunden mit **Bescherung und Tänzchen,** werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen als auch die Damen, denen zum Abturnenball eine Einladung zugegangen, hierdurch freundlichst eingeladen. Anfang 7/8 Uhr. Die an der Bescherung Theilnehmenden wollen ein beliebiges Geschenk im Werthe von nicht unter 50 Pf. mitbringen. Auch die Eltern und Lehrmeister unserer Zöglinge sind willkommen.

Eis-Club. Heute zum Neujahr, Nachm. 3 Uhr, **Concert.** Mitglieder 15 Pf., Gäste 30 Pf., außer der Fahrmarke.

Geflügelzucht-Verein. Dienstag, den 1. Jan., Nachm. 5 Uhr **Versammlung** in der Reichskrone. Beschlusfassung wegen der Antheilscheine u. Jahresrechnung u. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Heitrer Blick. Dienstag, den 1. Januar, **III. Kränzchen mit Bescherung.** Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. **Die Vorsteher.**

Erholung. Mittwoch, den 2. Januar, **Vereins-Abend.** Zahlreiches Erscheinen erwarten **die Vorsteher.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 1.

Dienstag, den 1. Januar 1889.

55. Jahrgang.

Zum Jahreswechsel.

Vorüber ist es nun, das Jahr der tiefen Schmerzen, Der heißen Klagen für das ganze deutsche Land, Das schwere Jahr, in dem in allen deutschen Herzen Die Kafferttrauer zwei Mal ihre Stätte fand. Jetzt heißt's, mit trischem Muth nach vorwärts nur zu schauen,

Da nun ein neues Jahr der Zukunft Schooß entquillt Und das geheimnißvoll in seinem Dämmergrauen Die heitern wie die dunkeln Loose noch verhält.

Viel hat das deutsche Volk im alten Jahr verloren, Doch blieb ihm Vieles auch zu seinem Trost und Glück — Vor Allem hat sein junger Kaiser sich erkoren. Als Leitstern Jollernart und edlen Jollernblick — Wir seh'n ihn unentwegt ja seines Amtes walten, Er glänzt in Allem uns auf Thrones Höh' voran; Des Reiches Banner weiß er kraftvoll festzuhalten Und zielbewußt verfolgt er seine Herrscherbahn.

Drum, deutsches Volk, getrost schau' Du dem Jahr entgegen,

Das noch in seinem Dämmerlichte vor Dir liegt, Laß neuen Hoffnungsmuth sich kräftig in Dir regen, Und jenes Selbstvertrau'n, das nie den Starken trügt — Wohl, Muth und Hoffnung mag uns Alle neu beleben, Und gläubiges Vertrau'n, es strahl' aus neuem Blick, In diesem Zeichen gilt's, nach vorwärts nun zu streben: Walt' über Allen uns ein gnädiges Geschick!

Das Jahr.

Der 31. Dezember, den wir gestern schrieben, ist der letzte Tag des Jahres; denn unser Jahr hat 12 Monate, deren letzter der Dezember (mit 31 Tagen) ist. Das weiß jedes Kind, nicht aber, wie es früher bei uns und anderen Völkern damit bestellt war, beziehungsweise noch ist. Denn das Jahr hat nicht immer so ausgesehen, wie heute, vielmehr haben von den ältesten Zeiten an viel kluge Köpfe an seiner Gestalt herumgefeilt, ohne jedoch bis heute etwas Fehlerfreies daraus gemacht zu haben.

Da waren zuerst die alten Ägypter, welche sich mit theilweisem Erfolg an die Lösung dieser Aufgabe machten. Sie richteten sich nach der Sonne und gaben ihrem Jahr 360 Tage, welche sie auf 12 dreißigtägige Monate vertheilten. Bald aber erkannten sie, daß dieses Maß dem wahren Lauf der Sonne nicht entspräche und fügten daher dem letzten Monat jedesmal 5 Tage zu. Da aber die Sache auch so nicht in Ordnung wollte, so stellten sie durch Einlegen von Schaltwochen und komplizirtes periodisches Weglassen einzelner Tage und ganzer Schaltwochen den noch fehlenden (nicht ganz vollen) Vierteltag her und kamen damit nahezu auf das richtige Sonnenjahr, wie es der verbesserte Kalender Gregors XIII., nach welchem bekanntlich alle civilisirten Nationen der Welt — mit Ausnahme der Russen, Griechen und Rumänen — noch heute rechnen, erst vor kaum drei Jahrhunderten festgesetzt hat.

Merkwürdig ist es, daß unsern antiken Lieblingen, den Griechen, erst verhältnißmäßig spät eine annähernd richtige Jahreseintheilung gelang. Homer nahm das Jahr, ein Mondjahr, zu 350 Tagen an und theilte es in drei Jahreszeiten: Frühling, Sommer und Herbst, weil nach seiner Ansicht nur drei Theile der Erdscheibe: Osten, Süden und Westen von der Sonne beschienen wurden.

Ganz ähnlich verfahren und verfahren noch heute die Juden. Sie rechnen ebenfalls nach Mondjahren, welche sie durch periodisches Einlegen eines Schaltmonats von 30 Tagen mit dem Sonnenlauf in Uebereinstimmung bringen. Nur haben sie statt der achtjährigen — eine neunzehnjährige Periode, in welcher das 3., 6., 8., 11., 14., 17., und 19. Jahr ein Schaltjahr ist. Ihre gemeinen Jahre sind zu 353, 354 und 355 Tagen festgesetzt, wdnach es auch Schaltjahre zu 383, 384 und 385 Tagen giebt. Die Juden haben also im Ganzen sechs verschiedene Jahre.

Viel bequemer machen sich's die Herren Mohammedaner, indem sie ein reines Mondjahr festhalten, ohne sich dabei im geringsten um die Sonne zu kümmern. Noch heute rechnen die Türken und Araber nach solchen Mondjahren und nehmen dabei die Hegira, den Tag der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, den 26. Juli 622 nach dem Gregorianischen

Kalender, zum Ausgangspunkt ihrer Aera. Da das zwölfmonatliche Mondjahr um ca. 11 Tage kürzer ist, als das Sonnenjahr, so eilen uns die Türken alle 32 Jahre unserer Zeitrechnung um ein Jahr voraus. Bei etwaigen Verjüngungsgelüsten brauchten also die schönen Fatme'n, Suleika's und wie sie sonst heißen, nur zu uns zu kommen, wir wären in der angenehmen Lage, ihnen, wenn sie 33 türkische Jahre alt sind, genau ein Jahr abstreichen zu können.

Was nun die Römer betrifft, so rechneten auch sie nach Mondjahren bis zu dem König Ruma Pompilius, der das Sonnenjahr einführte. Er machte jedoch, indem er das Jahr nur zu 355 Tagen rechnete, seine Sache so schlecht, daß mit der Zeit eine heillose Verwirrung in der römischen Jahresrechnung entstand, da natürlich Ruma's Jahre der Sonne immer munter vorantrabten. Endlich erbarmte sich der große Julius Cäsar über dieses kalendrische Elend, indem er durch die Astronomen Sosigenes und Flavius ein Sonnenjahr zu 365 Tagen 6 Stunden feststellen ließ und zugleich anordnete, daß jedes vierte Jahr 366 Tage haben sollte. Diese Bestimmungen haben denn auch anderthalb Jahrtausende hindurch unangefochten fortgedauert, bis im Jahre 1580 die Gelehrten herausfalkulirten, daß das Julian'sche Jahr mit seinen 365 Tagen 6 Stunden dem wirklichen Lauf der Sonne keineswegs genau entspräche, daß sich das richtige Sonnenjahr vielmehr (im Mittel) auf 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten und ca. 50 Sekunden stelle.

Julius Cäsar hatte somit, indem er alle 4 Jahre einen vollen Tag einschaltete, durchschnittlich 11 Minuten und 10 Sekunden zu viel auf das Jahr gerechnet; das machte auf die seit seiner Kalender-Regulirung verfloßenen 1600 Jahre reichlich 10 Tage aus, um die man also hinter dem wahren Stande der Sonne zurückgeblieben war. Um diese Differenz auszugleichen, ordnete Papst Gregor XIII. auf Vorschlag des Veroneser Arztes Moys Kili im Jahre 1582 mittelst päpstlicher Bulle an, daß in demselben Jahre nach dem 4. Oktober statt des 5. gleich der 15. Oktober geschrieben werden sollte, wodurch jene 10 Tage gewonnen wurden.

Gleichzeitig traf Gregor durch jene Bulle darüber Bestimmung, wie für die Zukunft das Zurückfallen in den alten Fehler zu vermeiden sei. Da jenes Juwel von 11 Minuten 10 Sekunden in 400 Jahren etwa 3 Tage und 2 1/2 Stunden ausmacht, so bestimmte Gregor, daß in je 400 Jahren 3 Tage ausgelassen werden sollen, dergestalt, daß fortan nur diejenigen Säkularejahre, welche durch 400 ohne Rest theilbar sind, Schaltjahre sein, die übrigen Säkularejahre aber (obgleich durch 4 theilbar) als gemeine Jahre gelten sollen.

Hieraus ergibt sich die gewiß nicht Jedem bekannte Thatsache, daß das nächste Säkularejahr, das Jahr 1900, ebensowenig ein Schaltjahr sein wird, wie die Jahre 1700 und 1800; erst das Säkularejahr 2000 wird wieder über 366 Tage zu verfügen haben.

Trotz alledem aber ist, wie schon eingangs bemerkt wurde, unsere Jahresrechnung noch immer nicht fehlerlos; denn wir lassen alle 400 Jahre nur 3 Tage ausfallen, während wir 3 Tage und 2 1/2 Stunden ausfallen lassen müßten. Demzufolge werden wir nach etwa 4000 Jahren der Sonne wieder um einen Tag nachhinken, ein Umstand, der allerdings für uns nichts allzu Aufregendes haben kann. Können wir uns doch mit dem Bewußtsein trösten, daß einer von uns jeglichen Erdenbewohnern diese Fatalität nicht durchzumachen haben wird. Ueberlassen wir also ruhig unsern geehrten Ur- und Aberurenkeln die Sorge dafür, wie sie uns Jahr 6000 ihre Kalender mit der Sonne verfühnen wollen!

Vermischtes.

Die kaiserlichen Kinder. Eine recht niedliche Geschichte wird dem Berliner „Kleinen Journal“ von den kaiserlichen Kindern erzählt, „die den Vorzug hat, durchaus wahr zu sein.“ Vor einigen Tagen hatte Hofprediger Frommel beim Kaiser Audienz. Der Monarch befahl seinen Söhnen, die unter Führung des jungen Kronprinzen im Zimmer gespielt hatten, im Vorzimmer zu warten, bis die Audienz beendet sein würde. Vom Kammerdiener war den kleinen Prinzen kurz vorher der Mechanismus der sogenannten Claquehüte erklärt worden, und als sie nun im Vorzimmer den dort abgelegten Seidenhut des würdigen Hofpredigers erblickten, glaubten sie ein geeignetes Objekt gefunden zu haben,

um die gewonnene Kenntniß an den Mann oder vielmehr an den Hut zu bringen. Die beiden ältesten Prinzen gaben sich die möglichste Mühe, um den Hut, der aber kein Claquehut war, niederzubrüden, aber es gelang nicht. Dem kleinen Kronprinzen, der bekanntlich bei allen Spielen das Kommando über seine Brüdern hat, ging endlich die Geduld aus und sich an den Prinzen Eitel-Fritz wendend, kommandirte er streng militärisch „Setz dich drauf!“ Eitel-Fritz gehorchte sofort dem brüderlichen Befehl und ein hörbarer Knack bewies, daß das Werk gelungen sei. Die prinziplichen Brüder brachen darauf in lauten Jubel und Hurrahgeschrei aus, welches den Kaiser veranlaßte, in's Vorzimmer sich zu begeben, um nachzusehen, was geschehen sei. Auf seine diesbezügliche Frage trat der Kronprinz mit stolzem Selbstgefühl militärisch gräsend vor, und auf den niedergedrückten und aus allen Fugen gegangenen Hut weisend, brach er in die Worte aus: „Erst wollt der nicht, nun ist's aber doch gegangen.“ Der Kaiser ließ sofort durch einen Diener einen neuen Hut für den Hofprediger holen, der inzwischen herbeigekommen war und den Unwillen des kaiserlichen Vaters, der schon eine Strafpredigt halten wollte, beschwichtigte. Er bat sich vielmehr aus, zur Erinnerung an das drollige Geschehniß den gedrückten Hut ebenfalls mitnehmen zu dürfen.

Dresdner Produktenbörse vom 28. Dezember.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische	220-240
Landwaare pro 1000 kg netto:	do. feine . . . 205-220
Weißweizen . . . 183-193	do. mittlere . . . 190-205
Braunweizen . . . 183-188	do. geringe . . . 180-193
do. ungar.	Rübbel pro 100 kg netto (mit
do. englisch 177-180	Fuß) raffiniert . . . 67,00
Weißweizen, polener 193-200	Rapssuchen pro 100 kg netto:
Sommerweizen	lange 15,00
Russ. Weizen, weißer 200-205	runde 15,00
do. rother . . . 192-207	Reinsuchen, einmal
Roggen, sächsischer 159-163	gepreßt 18,00
do. russischer 150-160	do. zweimal gepr. . . 16,00
do. preussischer 161-165	Rafz (ohne Sed) 23-26
Gerste, sächsische . 145-160	Kleesaat pro 100 kg Brutto
do. böhm. u. mähr. 160-180	(mit Sed) rotze
Futtergerste . . . 120-130	do. weiße
Hafser, sächsischer . 138-148	do. schwedische
do. neuer	Typmothe
Weiß, Cinquantine 150-155	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. rumän. alt 140-145	Kaiseranzug 34,50
do. do. neu 132-135	Grieserauszug 31,50
do. ungarischer 132-135	Semmelmehl 30,50
do. amerit., mired 140-145	Bäckermandelmehl . . . 28,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Griesermandelmehl . . . 24,00
weiße Kochwaare . 165-180	Böhmelmehl 20,00
do. Futterwaare 130-140	Roggenmehl Nr. 0 . . . 26,50
Saatersesen 135-140	do. Nr. 0/1 25,50
Bohnen, pro 1000 kg 170-220	do. Nr. 1 24,50
Erbsen, pro 1000 kg 130-140	do. Nr. 2 22,00
Buchweizen, inländ.	do. Nr. 3 20,50
und mährisch . . . 145-150	Futtermehl 14,00
do. russischer . . . 145-150	Weizenkleie, grobe . . . 9,60
Dallaaten pro 1000 kg netto:	do. feine 9,60
Wintererbsen, säch.	Roggenkleie 11,40
Wintererbsen, neuer	Spiritus 52,00 32,00
Hafser (hl) 7,20-8,40	
Kartoffeln (hl) 4,20-4,80	Kauf dem Markte:
Butter (kg) 2,40-3,00	Hen pro Str. 4,20-4,80
	Stroh pro Schock 46,00-48,00

Dresden, 28. Dezember. Marktpreise. Gefästelt vom Verein zur Wahrung landwirthschaftl. Handelsinteressen. (Preise in Pfennigen.) Kartoffeln (5 l) 25-30; (50 kg) 250-300; Weizen (St.) 5-20; Roggen (St.) 10-30; Weizen (St.) 10-25; Rohl (Roh) 50-80; Spinat (Roh) 80-120; Blumenkohl (St.) 25-30; Rosenkohl (l) 50-80; Schwarzwurzel (Bd.) 7-8; Salat (St.) 4-20; Mören (5 l) 30-45; Karotten (5 l) 40-60; junge (Rd.) (Bd.) 30-60; Kohlrabi (Rd.) 35-75; Kohlrüben (St.) 8-12; Sellerie (St.) 5-12; rote Rüben (Rd.) 30-40; Teltower Rüben (5 l) 130-150; Kaputika (Rd.) 80-120; Radieschen (Rd.) 50-80; Petersilie (Rd.) (Bd.) 10-15; (Rd.) 80-100; Petersilienwurzel (Bd.) 8-15; Meerrettig (St.) 20-30; Zwiebeln (5 l) 50-65; Rettig (St.) 3-7; Radieschen (Bd.) 3-5; Champignons (l) 100-130; Äpfel (5 l) 60-130; Birnen (5 l) 60-120; Sauerkraut (Pfd.) 6-8; Pflaumenmus (Pfd.) 24-30; Butter (St.) 60-70; im Laden 60-80; Käse (St.) 15-40; Quark (kg) 24-30; Eier, frische, hiesige, garantirt (St.) 15-20; frische Landesier (St.) 8 b. 10; Eier, fremde (Rd.) 85-90; Hen (50 kg) 430-480; Stroh (Schock) 46,00-49,00, im Detailverkauf die Schütte 85 Pf

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 28. Dezember.

Am Schlachtviehmarkt standen 2880 Stück Vieh, nämlich 295 Rinder mit 66 Bullen, 942 Hammel, 965 Schweine mit 110 ungarischen und 688 Kühen, das sind 187 mehr wie am Vormerkte, zum Verkaufe aus. Rindvieh hatte infolge geringen Bedarfs sehr langsamen, zu wesentlichen Ueberständen führenden Verkeh. Bezahlt wurden wie in voriger Woche Rinder erster Qualität mit 56-60, Mittelwaare nuzlich guter Rufe mit 51 bis 55 und geringe Sorte mit 30-36 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, ebenso erreichten Bullen je nach Fleischwerth wieder 42, 48 und 52 M. die nämliche Quantität Schlachtgewicht. Hammel, die ebenfalls über Bedarf aufgetrieben waren, wurden bei sehr schleppender Geschäftslage reichlich zu Ueberstand. Es erreichten

unverändert: englische Lämmer 58-63 und Landhammel 52-56
Mark pro Paar zu 50 Rilo Fleischgewicht. Zweite Sorte Land-
hammel galten 42-48 R pro Paar. Schweine fanden leid-
lichen, zur ziemlichen Räumung des Marktes führenden Abgang
zum Preise der Vorwoche, und erzielten: Landschweine erster
Sorte 52-56, sowie Landschweine zweiter Sorte 47-51 R. pro

50 Rilo Fleischgewicht, während Mecklenburger (Vorrath 23 Stück)
zu 50-52 und Bakonier zu 50-51 R. die nämliche Quantität
Lebendgewicht neben 20 Rilo Lira auf das Stück verwendet
wurden. Kälber wurden zum letzten Preise, 95-110 Pf. das
Rilo Fleisch, wieder schneller aufgefauft. Ausgefucht feinste
Schlachtschafe mußten durchweg auch noch theurer wie mit den

vorstehend angeführten höchsten Preisen bezahlt werden. Der
Marktbefuch war als leidlich zu bezeichnen. Die nächsten Fett-
viehmärkte werden wieder regelmäßig Montags und Donnerstags
abgehalten. — Im Centralschlachthause geschlachtet wurden in
voriger Woche 416 Rinder, 631 Hammel, 1559 Schweine und
1002 Kälber, zusammen 3630 Stück Vieh.

Bekanntmachung.

Beim Jahreswechsel sowohl, als auch zum Dienst-
wechsel am 1. Mai 1889 empfiehlt sich bestens das
Vermiethungs-Kontor

von
Florentine Janetzky
in **Oratzsch** bei Kleinrethlig in Oberschlesien.
Im Auftrage des Kontors ist Herr **Paul Josef
Loffe** bei den Herren **Karl Schröter** in Seifers-
dorf, **Wilhelm Kresschmar** in Dorlas und in
der **Wassermühle** in **Ummelsdorf** zu sprechen
und wird jede gewünschte Auskunft ertheilen.
Schriftlichen Anfragen sind 2 Briefmarken à 10 Pf.
beizulegen.

Das Bad-Hotel zu Kipsdorf

ist auch für den Winter komfortabel eingerichtet. Auf
Bestellung extra geheizte Zimmer für Familien.
Warme und kalte Speisen. Vorzügliche Weine und
Biere. Während der Feiertage Stollengebäck u. s. w.
Die Verwaltung.

140,000 M. auf Hypothek 4% ev. 3 3/4%,
unkündbar auszuborgen. Offerten lag. Postamt 11,
Dresden, No. 1859.

Geschäfts-Bücher

in den verschiedensten Größen,
**Haupt-Bücher,
Kassa-Bücher,
Kopir-Bücher,
Strazzen,**
sowie sämmtl. Komptoir-Utensilien
empfiehlt **L. Kästner, am Markt.**

**Ein brauchbarer Kachelofen
und verschiedene eiserne Ofenheile**
sind wegen Abbruch des Gebäudes zu verkaufen in
Wendischcarsdorf Nr. 8.

G. & D. Lüders, Hamburg, empfehlen
hülsenfreies Reisfutttermehl
als billigstes, gesündestes und wirksamstes
Milch- und Mastfutter.
Verkaufsstelle in Dippoldiswalde bei Herrn
Louis Schmidt.

Weizenmehl
von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Kenger.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des **Dezonom Carl Adolf Hugo Gähler** in Dippoldiswalde,
vertreten durch Rechtsanwalt **Weinert** daselbst,
Privatklägers,
gegen den Restaurateur **Carl Heinrich Kästner** in Dippoldiswalde,
vertreten durch Rechtsanwalt **Voigt** daselbst,
Angeklagten,
wegen Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht zu Dippoldiswalde in der Sitzung vom 15. Dezember 1888,
an welcher Theil genommen haben:

1. Hilfsrichter **Affessor Feder,**
als Vorsitzender,
2. Gemeindevorstand **Pahig, Großhölza,**
3. Weißgerbermeister **Müller, Dippoldiswalde,**
als Schöffen,
Referendar **Dr. Jahn,**
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:
Der Angeklagte **Carl Heinrich Kästner**
wird wegen öffentlicher Beleidigung nach §§ 185, 200 des Reichsstrafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von
fünfzehn Mark,
an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle eine Gefängnisstrafe von
drei Tagen
zu treten hat, sowie zur Tragung der Kosten und Erstattung der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen
Auslagen verurtheilt.
Auch wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen
durch einmaligen Abdruck des Urtheilstenors in der hier erscheinenden Weißgerber-Zeitung binnen einer Frist
von 8 Tagen nach Eintritt der Rechtskraft dieses Urtheils bekannt zu machen.

Lampert's Pflaster, amtlich geprüft — konfessionirt und weitberühmt
in Schachteln zu 25 und 50 Pfennigen. Mit
nebenstehender Schutzmarke und der grünen Gebrauchsanweisung ausdrücklich zu verlangen
und zu beziehen aus den Apotheken in
Dippoldiswalde, Frauenstein, Pössendorf und Lauenstein.

**Bergmann's
Theerschwefel-Seife,**
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt
in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten,
Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die
Geldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50,
30 und 10 Pf. nur allein in der
Apothek zu Dippoldiswalde.

Cordeantofel Feinengroßes & Dutz. Paar
im. im. Lederwand, M. 4.75, M. 5.00
beim H. A. mit halbgewaschenen Tuschschien M. 6.00 bis M. 10.
Tuschschien, Gedröckel u. halbgewaschenen Tuschschien M. 11.
Schulterstücke liefert **G. Engelhardt, Zettin**

Eine hochtragende Buchtkuh
steht als überzählig preiswerth zu verkaufen
im Gut **Nr. 20** in **Niederfrauendorf.**
Eine hochtragende Kuh
steht zu verkaufen in
Sirschbach, Gut Nr. 8.

Lampert's Balsam,
zuverlässigstes
**Sicht- und Rheumatismus-
Heilmittel,**
empfohlen gegen Gelenkschmerzen und
Reißen, Hüftweh, geschwollene Glieder, Ber-
renkungen, Frostballen, Brandwunden und
Magenkrampf, altbewährt bei Bräune, Dipht-
herie und Migräne. Zu 1 M. und 2 M. mit
der grünen Gebrauchsanweisung echt zu beziehen
aus den Apotheken in **Dippoldiswalde,
Frauenstein, Pössendorf u. Lauenstein.**
Schutzmarke beachten.

Hafer
kaufe jeden Posten und zahle höchste Preise.
Dowald Lohse, Vorkabt.
Ein starkes Fohlen,
schwarzbraun, ist zu verkaufen in **Pausdorf Nr. 2.**
Eine gute Zuchtkuh,
ganz nahe zum Kalben, steht zu verkaufen in
Gausdorf Nr. 24.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen schwerer Krankheit meiner Frau bin ich gezwungen, mein Geschäft auszuverkaufen. — Um damit so
schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waarenbestände, bestehend aus:
**allen Sorten Kleiderstoffen, Lamas, Flanells, Wollwicks,
Kernköpers, Semdenbarchenten, Kattunen, bunten und weißen Leinen,
bunten und weißen Bett- und Tischzeugen u. s. w.
sowie fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
unter meinen so billigen Einkaufspreisen.**
Es bietet sich hiermit Gelegenheit, den Bedarf so **vorthellhaft und billig,** wie noch nie, zu beschaffen. — Mein Lager
besteht nur aus **neuen, guten und soliden Waaren,** keinen sogenannten Ladenhütern. Für **Wiederverkäufer**
besonders günstige Gelegenheit. — Hochachtungsvoll und ergebenst
Dippoldiswalde, Oberthorplatz. Maximilian Zemmrich, Dippoldiswalde, Oberthorplatz.